



Foto: Hannes Harding

Das Heizwerk der Stadtwerke wird vor allem mit aufbereitetem Abfall befeuert

Die Initiative „Unsere SWN – Unsere Wärme“ sieht in der Müllverbrennung keine Zukunftsstrategie.

von Hannes Harding

18. April 2021, 14:37 Uhr – Quelle: <https://www.shz.de/31948812> ©2021

Neumünster | Die Klimainitiative Neumünster lässt nicht locker. Die Aktivisten stören sich schon lange an den Plänen der Stadtwerke (SWN), ihre Wärmesparte in ein Tochterunternehmen auszugliedern und den Anteil des Entsorgungsunternehmens Remondis daran auf 49 Prozent aufzustocken. Jetzt wollen sie ein Bürgerbegehren starten, um eine Teilprivatisierung zu verhindern.

Kein Einfluss auf Klimastrategie

Die Stadtwerke ihrerseits verweisen im Zusammenhang mit der geplanten Aufstockung der Remondis-Anteile nicht nur auf die jahrelange Zusammenarbeit beim Betrieb der MBA (Mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlage), sondern heben auch die Zukunftssicherheit der Wärmeversorgung hervor. Außerdem habe der Ausbau der Kooperation im Fernwärmebereich keinen Einfluss auf zukünftige Strategien im Hinblick auf die geplante Klimaneutralität der Stadt, betonen die Stadtwerke.

Genau das jedoch führt die Klimainitiative als Argument ins Feld. Das geplante Geschäft erschwere die Bemühungen der Stadt, bis 2035 klimaneutral zu werden, sagen die Sprecher der Initiative, Martin Reinhardt und Jochen Rathjen. Auch werfen sie den SWN vor, intransparent mit den Plänen zu verfahren, obwohl sie alle Bürger Neumünsters betreffen. Um den Druck zu erhöhen, will die Initiative jetzt ein Bürgerbegehren herbeiführen.

Keine öffentliche Diskussion

Die Hauptkritikpunkte der Initiative: Es geht beim Verkauf von Teilen der Wärmesparte um das Tafelsilber einer städtischen Tochtergesellschaft und die Daseinsvorsorge, mithin um wichtige Belange der Bürger der Stadt Neumünster. Ohne das Thema öffentlich zu diskutieren, sollten in Aufsichtsrat im Mai und anschließend in der Ratsversammlung Fakten geschaffen werden, so die Befürchtung.

Müll vermeiden statt verbrennen

Außerdem bemängelt die Initiative, dass sich die Stadtwerke mit dem geplanten Verkauf von Anteilen der Wärmesparte an Remondis, das bereits seit 2002 26,3 Prozent der MBA Neumünster GmbH hält, langfristig „an das Müllverbrennungskonzept ketten würden“, sagt Rathjen. Anders als die Stadtwerke hält die Initiative das langfristige Festhalten am bestehenden Konzept für einen Irrweg. „Das ist nur Müllverbrennen mit grünem Anstrich, wir setzen auf Müllvermeidung“, sagen Rathjen und Reinhardt. Und weiter: „Die Stadt kann nicht bis 2035 klimaneutral werden, wenn sie noch 100 Jahre Müll verbrennt.“

Energieversorgung dezentralisieren

Das erklärte Ziel der Klimainitiative ist es, die Energieerzeugung und -versorgung in Neumünster langfristig zu dezentralisieren und auf erneuerbare Energien umzustellen. Das zu bewerkstelligen, darin sieht das Bündnis eine wichtige Aufgabe des kommunalen Versorgungsunternehmens. Das würde erschwert, wenn die Stadtwerke Entscheidungsbefugnisse an ein Privatunternehmen abtreten müssten, sagen Rathjen und Reinhardt.

Außerdem würden Erlöse aus der Wärmesparte bei einem Teilverkauf nicht mehr zu 100 Prozent dem Versorgungsunternehmen zugute kommen, das damit auch defizitäre Bereiche wie das Bad am Stadtwald und den Stadtverkehr finanziert.

Unterschriftensammlung in drei Wochen

Um ihr Vorhaben – ein Bürgerbegehren – in die Tat umsetzen zu können, wartet die Initiative noch auf eine vorgeschriebene Folgekostenberechnung der Stadt. Liegt sie vor, wollen die Mitglieder Unterschriften sammeln. „Mit einem Start rechnen wir in rund drei Wochen“, so Rathjen. Bereits am Wochenende sollen in Neumünster Flyer verteilt werden, um auf das Anliegen aufmerksam zu machen.

Stadtwerke wollen Wärmeerzeugung besser aufstellen

Die Stadtwerke betonen in einer Reaktion auf die Ankündigung der Klimainitiative ihr Anliegen, die Wärmeerzeugung in Neumünster langfristig und besser aufzustellen. Dazu sollen die Anlagen zur Wärmeerzeugung in die Tochtergesellschaft MBA Neumünster GmbH überführt werden, die auch nach dem geplanten Geschäft mehrheitlich im Besitz der Stadtwerke bleibe. Sowohl auf das Fernwärmenetz als auch auf die Fernwärmekunden habe das keinerlei Auswirkung.

Stadtwerke: Bestehendes Konzept ist hocheffizient

20.000 Menschen und somit jeder vierte Einwohner Neumünsters wird mit Fernwärme versorgt. Diese wird größtenteils durch die Verbrennung der Abfälle aus der Region im Kraftwerk an der Bismarckstraße erzeugt, und das, so betont SWN-Sprecher Niklas Grewe, schone Klima und Umwelt. Das Konzept aus mechanisch-biologischer Abfallbehandlungsanlage (MBA) und thermischer

Ersatzbrennstoffverwertung (TEV) sei hocheffizient. Durch den Einsatz von Ersatzbrennstoff werden laut SWN rund 89.000 Tonnen Steinkohle jährlich eingespart.

Das kommunale Versorgungsunternehmen, das in den vergangenen Jahren durch eine wirtschaftliche Krise gehen mussten, hätten mit einer stärkeren Remondis-Beteiligung zudem einen strategischen Partner an der Seite und müssten Investitionen in bestehende und künftige Anlagen nicht allein stemmen.

Den geplanten Beschluss des Aufsichtsrates im Mai bestätigt Sprecher Niklas Grewe. Das sehe man als Abschluss eines internen Prozesses bei den Stadtwerken. Nach dem Beschluss des Kontrollgremiums werde eine Entscheidungsgrundlage für die Ratsversammlung im September vorbereitet.

– Quelle: <https://www.shz.de/31948812> ©2021